Jahresbericht 2017
Schulsozialarbeit Region Sins
Abtwil - Auw - Oberrüti - Sins

Schulsozialarbeit Region Sins
Abtwil – Auw – Oberrüti - Sins
Stellenleiter Oliver Zäch
Ammannsmatt
5643 Sins
041 789 65 80
schulsozialarbeit@schulesins.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Rückblick des Stellenleiters 3
2. Statistik 3
3. Rechnung 6
4. Arbeitszeit 6
5. Vernetzungsgefässe / Zusammenarbeitspartner 6
6. Öffentlichkeitsarbeit 7
7. Präventionsarbeit 7
8. Projektarbeit 7
9. Ausblick 2018 7
10. Dank 8

1. Rückblick des Stellenleiters

Die Schulsozialarbeit Region Sins konnte am 1. Januar erstmals als festes Angebot der Schulen in Abtwil, Auw, Oberrüti und Sins starten. Die positiven Entscheide an den Urnen und die damit verbundene definitive Einführung haben mich sehr gefreut.

Aufgrund der grossen Nachfrage, konnte der Familylab Elternkurs dieses Jahr doppelt geführt werden. Neben dem Abendkurs stand erstmals ein Morgenkurs inkl. Kinderbetreuung zur Auswahl. Die Abschlussklasse der Realstufe unter Leitung von Claudia Kreienbühl hat die Kinderbetreuung organisiert. Jugendliche welche in der Schule teilweise unmotiviert wirkten, waren mit viel Herzblut und Freude bei der Betreuung der Kinder involviert. Egal ob beim Spielen in der Turnhalle, beim Spazieren oder beim gemeinsamen Zubereiten eines gesunden Znünis, alle waren mit grossem Engagement bei der Sache. Dies hat mir einmal mehr vor Augen geführt, dass Verhalten immer im Kontext vom Umfeld zu verstehen ist. So kann es passieren, dass unmotivierte Schülerinnen und Schüler plötzlich voll bei der Sache sind und sich komplett anders verhalten. Dieser Gedanke hilft gerade dann, wenn man mit sogenannten unmotivierten Jugendlichen zusammenarbeitet.

Die Universität Zürich hat in einer grossen Untersuchung herausgefunden, dass es mehr schüchterne, bzw. sozial ängstliche Schülerinnen und Schüler als Verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler gibt. Interessant ist auch, dass die schüchternen Schülerinnen und Schüler, bei gleichen Schulleistungen bis zu einer halben Note schlechter bewertet werden. Schüchternheit wirkt sich also direkt auf die Leistung und die damit verbundenen Chancen aus. Erstmals konnten wir ein Förderangebot für schüchterne Schülerinnen und Schüler anbieten. Der Kurs welcher an zehn Mittwochnachmittagen durchgeführt wurde, ist auf grosse Resonanz gestossen. 14 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Auw, Abtwil, Oberrüti und Sins konnten im November, nach erfolgreichem Abschluss, ihre Kursbestätigungen entgegen nehmen.

Die Präsenzzeiten in den Schulhäusern konnten wie gewohnt beibehalten werden. In Abtwil, Auw und Oberrüti konnten jeweils drei Lektionen vor Ort zu fixen Zeiten angeboten werden. Die Primarschule Sins wurde an drei Tagen bedient. An der Oberstufe ist das Büro in wechselnder Besetzung von Montag bis Freitag täglich mindestens einen halben Tag besetzt. Bei Einzelberatungen an der Oberstufe und Primarstufe konnte die Genderthematik berücksichtig werden.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrer- und Leitungsteams war offen, respektvoll und von Wertschätzung geprägt. Im letzten Jahr hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig die Kommunikation in konfliktbelasteten Situationen ist. Finden die Konfliktparteien frühzeitig zusammen, gewährleistet das eine gute Lösungsfindung. Je später und somit länger ein Konflikt andauert, desto schwieriger gestaltet sich die Lösung. Mediation und somit Lösungen, welche für alle Parteien befriedigend sind, funktionieren dann, wenn sich die Parteien auf gleicher Augenhöhe begegnen und die Anliegen gegenseitig ernst nehmen. Gerade für uns als Schulsozialarbeitende ist es wichtig, die Konfliktparteien möglichst rasch an einen Tisch zu bringen. Dabei neutral zu bleiben und die nötige Distanz zur Schule zu wahren, ist nicht immer einfach, jedoch ganz zentral für eine unabhängige Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen und der Organisation Schule.

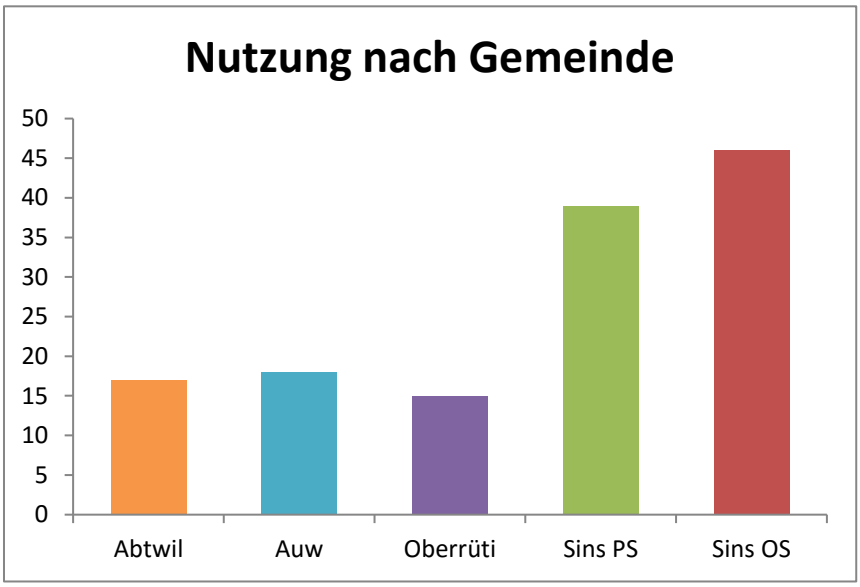
2. Statistik

Kommt es nach einem Erstgespräch zu einer Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, wird der Fall in die Datenbank überführt. Aus Datenschutzgründen werden diese anonymisiert abgespeichert. Konkret fanden **138** (143 im Jahr 2016) **Erstkontakte** statt, welche zu einer kürzeren oder längeren

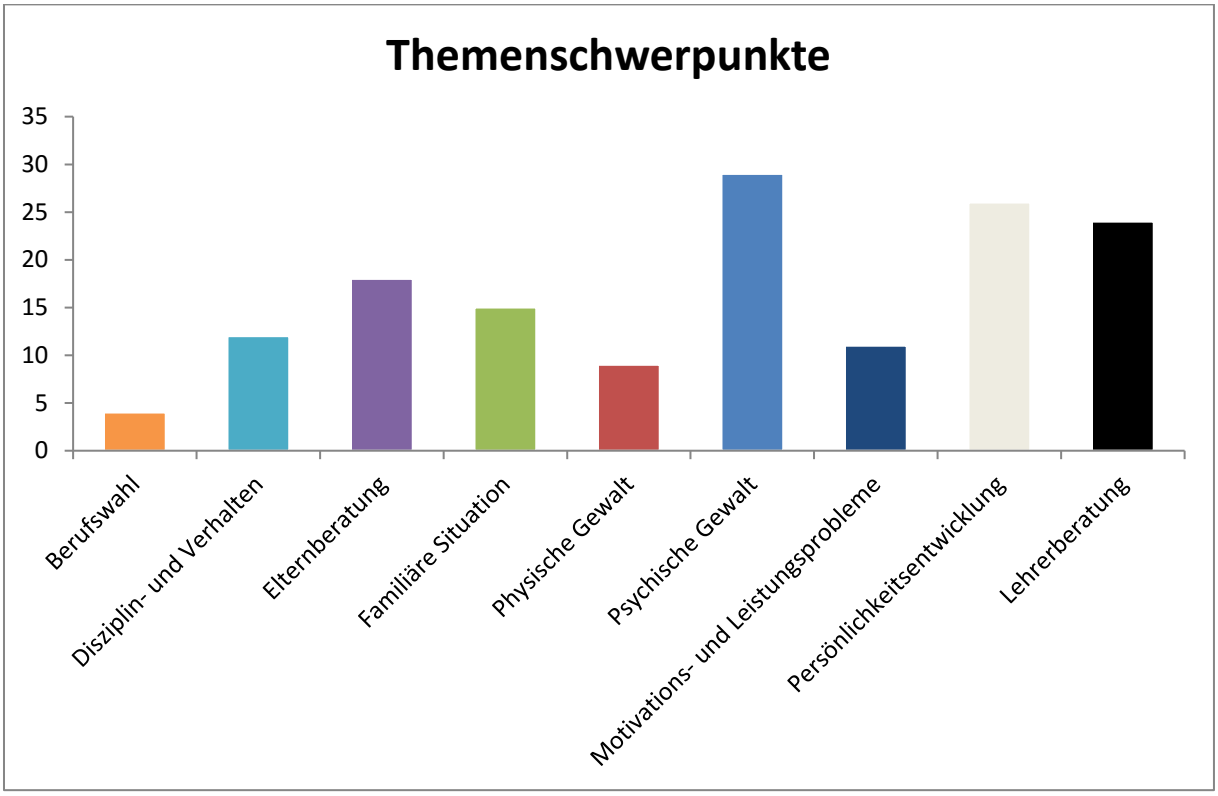
Zusammenarbeit geführt haben. Von Gruppenarbeiten wird ausgegangen, wenn mit mehreren Schülerinnen und Schülern zusammen gearbeitet wird. Eltern-, bzw. Lehrerberatungen werden immer dann als solche geführt, wenn die Beratung primär ihnen zu Gute kommt. Sämtliche Aktivitäten, welche im Rahmen der Prävention/Bildung geleistet werden, sind ab Punkt fünf aufgeführt.

Folgende Beratungsleistungen wurden im Jahr **2017** erbracht:

- **89** (93) **Schülerinnen und Schüler** (freiwillig oder verordnet)
- **16** (15) **Gruppenberatungen**
- **13** (22) **Elternberatungen**
- **20** (13) **Lehrerinnen- und Lehrerberatungen**

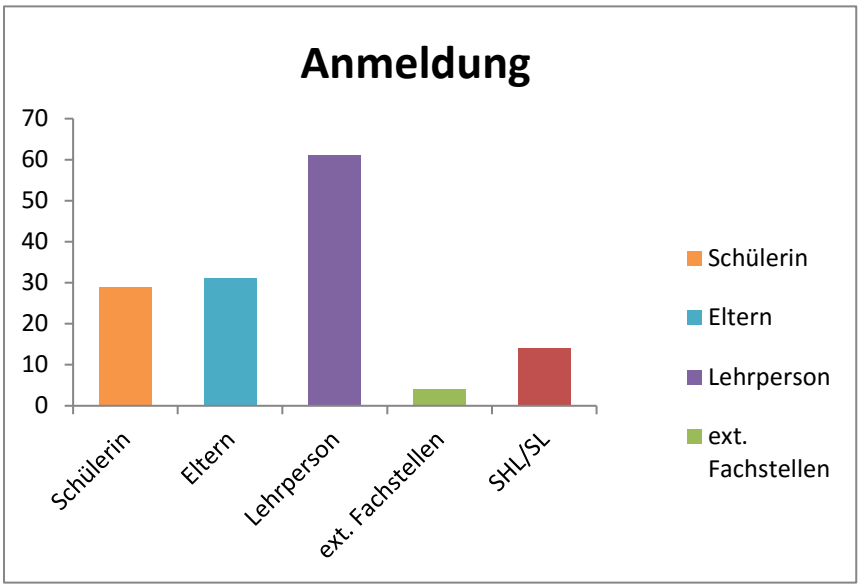


Die Nutzung der Schulsozialarbeit Region Sins hat sich im vergangenen Jahr leicht verändert. Einerseits sind die Einzelberatungen 89 (93) und Elternberatungen 13 (22) zurückgegangen. Andererseits haben sich die Beratungen bei Lehrpersonen 20 (13) sowie die Beratungen bei Gruppen 16 (15) leicht erhöht. Im Jahr 2017 konnten wir unser Angebot 1334 (1359) Schülerinnen und Schülern sowie ihren Erziehungsberechtigten und 168 (189) Lehrerinnen und Lehrern anbieten. Bei den Schülerinnen und Schülern haben somit 89 (93) oder 6.7% (6.8%), bei der Organisation Schule (Lehrerinnen und Lehrer, Schul(haus)leitungen) 85 (101) oder 50% (53%) das Angebot der Schulsozialarbeit in irgendeiner Form in Anspruch genommen. Der Stellenplan der Schulsozialarbeit mit 170 Stellenprozenten inkl. Ausbildungsplatz blieb dabei konstant (Empfehlung Kanton Aargau 195%, ohne Ausbildungsplatz).



Die Themenschwerpunkte werden in verschiedene Kategorien unterteilt. Am meisten Nennungen erhält das Thema psychische Gewalt (29) sowie Persönlichkeitsentwicklung (26). Psychische Gewaltformen enthalten primär die Themen Ausgrenzung und Mobbing. Leider konnten trotz viel Engagement von Seiten der Schulsozialarbeit nicht alle Fälle zur Zufriedenheit aller Beteiligten bearbeitet werden. Dabei zeigt sich immer wieder, dass Mobbing unter Schülerinnen und Schülern und Eltern sehr unterschiedlich wahrgenommen wird. Je nach Umfeld und psychischer Verfassung, ist eine Beleidung schwieriger zu ertragen, bzw. führt zu grösserem Leidensdruck. Umgekehrt kann dieselbe Aussage unter anderen Umständen kaum eine Wirkung entfalten, bzw. führt zu keinem Leidensdruck. Es gilt anzuerkennen, dass sich Mobbing nicht immer messen lässt. Vielmehr gilt es den persönlichen Einzelfall anzusehen und das Möglichste zu tun, damit das subjektiv wahrgenommene Wohlbefinden gesteigert werden kann. Unter Persönlichkeitsentwicklung geht es um Themen wie Umgang mit Wut, Ängste, seine Meinung gegenüber anderen vertreten können, sich abgrenzen, Nein sagen, Zukunftsperspektiven entwickeln, Depressionen, selbstverletzendes Verhalten etc., um nur einige zu nennen. Dies ist auch derjenige Bereich, in welchem sich am meisten Schülerinnen und Schüler selber anmelden. Im Bereich der Disziplinarprobleme handelt es sich meist um Schülerinnen und Schüler, welche nach Disziplinar- oder Verhaltensproblemen von Seiten der Lehrerschaft oder Schul(haus)leitungen zugewiesen wurden. Hier befinden wir uns immer im Dilemma, nicht als Sanktionsinstrument wahrgenommen zu werden und gleichzeitig gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Lösungen zu erarbeiten, welche das problematische Verhalten ändern. Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass viele Kinder unter teils schwierigen familiären Situationen (15) leiden.

Mit Präventionsangeboten, wie beispielsweise den Friedensstiftern, (mittlerweile in Auw, Abtwil und Sins installiert) versuchen wir auch im Schulalltag Akzente zu setzen, welche gegenseitige Achtung, Respekt, Toleranz und Verantwortung fördern.



Bei den anmeldenden Instanzen wird einmal mehr deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Lehrpersonen ist. In 61 Fällen waren es die Lehrpersonen, welche durch ihre gute Beobachtung der Schülerinnen und Schüler den Kontakt mit der Schulsozialarbeit gesucht haben. Auch wenn wir wöchentlich in einem Schulhaus präsent sind, so sind es immer die Lehrpersonen, welche täglich ihre Schülerinnen und Schüler sehen und spüren. Ihnen fallen Veränderungen, Konflikte oder ein plötzlicher Leistungsabfall sofort auf. In 31 Fällen haben sich Eltern an die Schulsozialarbeit gewandt. Dies ist ein schöner Vertrauensbeweis und deutet auf die Bekanntheit des Angebotes hin. 29 Schülerinnen und Schüler haben sich selbständig an die Schulsozialarbeit gewandt. Dies entspricht etwas weniger als einem Drittel.

3. Rechnung

Dem budgetierten Nettoaufwand 2017 von CHF 159'300.00 steht ein effektiver Aufwand von CHF 147'620.76 gegenüber. Der grösste Teil der Aufwände sind Lohnkosten. Bei den variablen Kosten konnten dank sorgfältiger Planung die Ausgaben tiefer als budgetiert gehalten werden. Dies führt gegenüber dem Budget zu Minderausgaben von CHF 11'679.24.

4. Arbeitszeit

Die Arbeitszeit wurde täglich erfasst und dokumentiert. Per 31.12.2017 ergibt sich bei drei Mitarbeitenden ein Saldoplus von 126.1 Stunden. Dies liegt im Rahmen der vorzuarbeitenden Zeit, welche in den Schulferien kompensiert werden muss. Von den 170 Stellenprozenten wurden 9% (185.75 Stunden) für Abtwil, 9.5% (199 Stunden) für Oberrüti sowie 10% (207.5 Stunden) für Auw aufgewendet.

5. Vernetzungsgefässe / Zusammenarbeitspartner

Schulsozialarbeit ist immer auch Netzwerkarbeit. Gut verankert und bei den regionalen Behörden bekannt zu sein, ist eine Basis für eine gute Zusammenarbeit. Die Mitarbeitenden der Regionalen Schulsozialarbeit nehmen regelmässig an diversen Vernetzungsgefässen teil:

- ⇒ Schulleitungssitzungen Primarschulen und Oberstufe
- ⇒ Lehrerteamsitzungen Abtwil, Auw, Oberrüti, PS Sins, OS Sins (nach Bedarf)
- ⇒ Jugendkommission
- ⇒ offene Jugendarbeit
- ⇒ Schulpsychologischer Dienst
- ⇒ Jugend-, Ehe- und Familienberatungsstelle
- ⇒ Regionalgruppe Schulsozialarbeit Freiamt

- ⇒ Kantonaltag Schulsozialarbeit Kanton Aargau
- ⇒ Schulpflegen Schulkreis
- ⇒ Vernetzung mit weiteren Fachstellen (Sozialdienste, KESB, Psychomotorik, Jugendanwaltschaft)

6. Öffentlichkeitsarbeit

- ⇒ Div. Zeitungsartikel (Anzeiger für das Oberfreiamt, Schulzeitung Auw, Semesterbriefe)
- ⇒ Referat beim Einschulungselternabend Primarschule Sins
- ⇒ Publikumsstand beim Übertrittselternabend Primarschule/Oberstufe Sins
- ⇒ Div. Elternabende auf Wunsch von Lehrpersonen
- ⇒ Projektbezogene Elternabende (Familylab Elternkurs, Medien Elternkurse)
- ⇒ Teilnahme an diversen Schulanlässen

7. Präventionsarbeit

Kinderrechte:	Eine Sensibilisierung- und Stärkungslektion zu Themen wie Gewalt, Mitbestimmung und Übergriffe in diversen Klassen
Medienhelden:	Medienbildung zum Thema Umgang mit sozialen Netzwerken, Privatsphäre Einstellungen und Cybermobbing für alle Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse während je eines Halbtages
Real vs. virtuell:	Medienbildung zum Thema reale vs. virtuelle Welt in Zusammenarbeit mit Swisscom. Zwei Lektionen für alle Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen
Friedensstifter:	Peer-to-Peer Programm im Bereich Gewaltprävention. Ein Tag Ausbildung mit jeweils zwei bzw. vier Schülerinnen und Schülern pro Klasse in Auw, Abtwil und Sins. Anschliessende wiederkehrende Treffen alle 2 Monate
Stopp-Regeln:	Workshop in Kindergärten zu Gewaltprävention
Sexualpädagogik:	Div. Module, welche teils geschlechtergetrennt für die Oberstufe angeboten werden. Themenbereiche: Flirten mit Respekt, Mädchen- und Bubenarbeit und Verhütung. Je zwei bis vier Lektionen je nach Modul
Schülerrat:	Betreuung des Schülerrates in der Oberstufe in Sins

8. Projektarbeit

- ⇒ Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Lebenskompetenzen der Oberstufe
- ⇒ Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Anlässe Oberstufe
- ⇒ Projektleitung bewegte Pausen Primarschule Sins und Abtwil
- ⇒ Allg. Mitarbeit / Begleitung bei div. Schulanlässen / Projekten / Lagern

9. Ausblick 2018

Nachdem das Projekt SoFit positiv gestartet ist, möchte ich gerne auch im Schuljahr 18/19 den Schülerinnen und Schülern der angeschlossenen Schulen ein Training anbieten. Dies voraussichtlich wieder im Herbst 2018. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Wahrnehmung der Schulsozialarbeit. Das Angebot der Schulsozialarbeit soll bei den Schülerinnen und Schülern weiter bekannt gemacht werden. Der Gang zu Schulsozialarbeit soll niederschwellig und unkompliziert sein. Sprich die Hürden müssen möglichst gering sein. Stigmatisierung und Ängste müssen abgebaut werden. Hierzu plane ich mit Beginn des neuen Schuljahres 18/19 alle Klassen zu besuchen und das Angebot vorzustellen. Ein weiterer Punkt ist die Gestaltung von einem Flyer, welche Schülerinnen und Schüler, Eltern aber auch Lehrpersonen abgegeben werden kann.

10. Dank

Mein Dank geht an meine Teamkolleginnen, alle Lehrpersonen sowie am Schulbetrieb angegliederte Personen, welche sich täglich bemühen den Schülerinnen und Schüler ein Vorbild zu sein und sich dafür einsetzen, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen und somit gesund entwickeln können. Herzlichen Dank! Für Fragen zum Bericht stehen mein Team und ich sehr gerne zur Verfügung.

Oliver Zäch
Stellenleiter, Schulsozialarbeit Region Sins